

# ***Er ist wieder da***

*In Einfacher Sprache*



**Spaß am Lesen Verlag**  
www.einfachebuecher.de

Diese Ausgabe ist eine Bearbeitung des Buches  
*Er ist wieder da* von Timur Vermes.  
Lizenz Ausgabe mit Genehmigung von Bastei Lübbe.  
Alle Rechte an dieser Ausgabe vorbehalten.  
Zuerst erschienen im Eichborn Verlag in der Bastei Lübbe AG.  
© 2012 by Bastei Lübbe AG, Köln.

Text Originalfassung: Timur Vermes  
Bearbeitung in Einfacher Sprache: Judith Kutzner

© 2022 | Spaß am Lesen Verlag, Münster

Alle Rechte vorbehalten. Nichts aus dieser Ausgabe darf ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Herausgebers vervielfältigt, in einer automatisierten Datenbank gespeichert oder in irgendeiner Weise – elektronisch, mechanisch, in Form von Fotokopien, Aufnahmen oder auf andere Art – veröffentlicht werden.

ISBN 978-3-948856-86-1

*Timur Vermes*

# ***Er ist wieder da***

*In Einfacher Sprache*

*Schwierige Wörter oder Ausdrücke sind unterstrichen. Die Erklärungen stehen in der Wörterliste am Ende des Buches.*

# Inhalt

- Vorwort | 7
- Aufwachen | 9
- Staunen | 12
- Begreifen | 16
- Abwarten | 20
- Beobachten | 23
- Lernen | 27
- Überraschen | 33
- Entdecken | 37
- Vorstellen | 40
- Begeistern | 46
- Beweisen | 48
- Verstehen | 52
- Vorbereiten | 54
- Kennenlernen | 58
- Informieren | 62
- Erstaunen | 64
- Unterstützen | 70
- Besuchen | 75
- Erobern | 79
- Erhalten | 83
- Reagieren | 87
- Aufbauen | 91
- Beantworten | 93
- Überprüfen | 97
- Weiterkämpfen | 101
- Siegen | 105
- Erschüttern | 109
- Erklären | 113
- Wachsen | 118
- Wiederbeleben | 122
- Wörterliste | 127



# Vorwort

*Er ist wieder da* ist eine ausgedachte Geschichte.

Der Autor Timur Vermes hat sich überlegt:

Was würde passieren,

wenn Adolf Hitler wieder da wäre?

Würden die Menschen Adolf Hitler gut finden?

Adolf Hitler gelangte im Jahr 1933 an die Macht.

Er verwandelte Deutschland in eine Diktatur.

Das heißt, er allein hatte die Macht.

Es gab nur noch eine Partei,

die nationalsozialistische Partei von Hitler.

Es gab keine Wahlen mehr.

Wer nicht für Hitler und seine Politik war,

wurde verfolgt und eingesperrt.

Hitler verfolgte Menschen mit jüdischem Glauben.

Sein Hass gegen die Juden führte

zum schlimmsten Völkermord in der Geschichte.

Millionen Menschen wurden ermordet.

Im Jahr 1939 begann Hitler den Zweiten Weltkrieg.

Deutschland wurde am Ende besiegt.

Kurz vor der Niederlage beging Hitler Selbstmord.

In *Er ist wieder da* wacht Adolf Hitler 65 Jahre

nach seinem Tod in Berlin wieder auf.

Im Jahr 2011 ist alles anders, als er es kennt.

Deutschland ist jetzt eine Bundesrepublik  
und Angela Merkel ist Kanzlerin.

Adolf Hitler versteht nicht,  
dass die Menschen ihn nicht erkennen.  
Die Menschen halten ihn für einen Schauspieler.

Genau wie 1933 will Adolf Hitler Deutschland  
zu einem mächtigen Land machen.  
Und er will wieder als Einziger regieren.

Hitler hat genaue Vorstellungen davon,  
wie die Menschen leben sollen.  
Er versucht, den Menschen seine Ideen  
wieder näher zu bringen.  
Aber die Menschen erkennen nicht,  
dass er kein Schauspieler und Komiker ist.  
Sondern dass der wahre Hitler wieder da ist.

*Er ist wieder da* erzählt die Geschichte,  
wie Hitler verzweifelt seine Rolle als „Führer“  
wieder zurückhaben will.

*Er ist wieder da* erzählt auch, wie die Menschen  
heute vielleicht auf Adolf Hitler reagieren würden.  
Das Buch ist oft sehr komisch.  
Trotzdem macht es auch nachdenklich.



# Aufwachen

Ich wache auf und öffne die Augen.  
Über mir sehe ich einen sehr blauen Himmel.  
Unter mir spüre ich den harten Erdboden.  
Ich wundere mich:  
Warum liege ich draußen im Freien?

Ich versuche mich zu erinnern.  
Gestern Abend saß ich mit meiner Frau Eva  
auf dem Sofa.  
Wir haben uns unterhalten.  
Ich wollte mich von meiner Arbeit erholen.  
Jeden Tag Befehle geben – das ist anstrengend.  
Ich habe Eva auch meine alte Pistole gezeigt.  
Und dann?  
Was ist dann passiert?  
Ich kann mich nicht mehr erinnern.

Jetzt liege ich draußen auf der Erde.  
Vorsichtig drehe ich den Kopf zur Seite.  
Ich kann Häuserwände sehen.  
Also bin ich in einer Stadt.  
Aber in welcher?

Ich setze mich langsam auf.  
Neben mir ist eine Pfütze.  
Daneben liegt meine Uniform-Mütze.

Ja, ich trage meine Soldaten-Uniform.  
Diese Tatsache beruhigt mich etwas.  
Die Uniform gehört zu mir.  
Ich fühle mich wohl, wenn ich sie trage.

Es fällt mir nicht leicht, aufzustehen.  
Mein Körper fühlt sich steif an.  
Ich habe offensichtlich länger hier gelegen.  
Als ich endlich stehe, klopfe ich zuerst  
den Schmutz von der Uniform.  
Dann sehe ich mich um.  
Zwischen den Häusern sehe ich eine Lücke.  
Vielleicht habe ich Glück und finde dort eine Straße.  
Also, einmal tief durchatmen und los!

Ich bekomme beinahe einen Schock,  
als ich an der Straße stehe.  
Alles ist so farbig und hell.  
Kleine bunte Autos flitzen an mir vorbei.  
Viele Häuser haben einen farbigen Anstrich.  
Ich sehe keine Löcher in den Häuserwänden.  
Die Straße ist ohne irgendwelche Schäden.  
Nirgendwo liegen Schuttberge.  
Alles wirkt sauber und aufgeräumt.  
Sogar die Luft kommt mir sauber vor.

Ist das wirklich Berlin?  
Gestern war doch noch Krieg in dieser Stadt!

Wir wurden bombardiert.  
Wir wurden beschossen.  
Da gab es viel Staub und Schmutz und Zerstörung.  
Ich bin verwirrt.

Auf der anderen Straßenseite sehe ich  
eine Parkbank.  
Am besten setze ich mich erst mal dort hin  
und denke nach.  
Ich mache einen Schritt auf die Straße.

Da schreit mich jemand an:  
„Hey, Alter, spinnst du?“  
Ich gehe erschrocken wieder einen Schritt zurück.  
Ein Radfahrer steht vor mir  
und schaut mich wütend an.  
Er schüttelt den Kopf über meine Dummheit  
und fährt dann weiter.  
Mit zitternden Knien laufe ich über die Straße  
und setze mich auf die Bank.

# Staunen

Da habe ich ja noch mal Glück gehabt.

Ich wundere mich allerdings,

wie mich dieser Mann angesprochen hat.

Hat er mich nicht erkannt?

Ich bin doch nicht irgendein „Alter“!

Ich bin der Reichskanzler!

An meiner Bank laufen ab und zu Leute vorbei.

Keiner grüßt mich.

Sie schauen mich nur komisch an.

Ich nehme mir vor, die nächste Person zu fragen.

Eine etwas dickere Frau mit einem Kinderwagen  
kommt vorbei.

Ich spreche sie an.

„Entschuldigen Sie bitte, meine Dame!

Können Sie mir sagen, wie ich am schnellsten  
zur Reichskanzlei komme?“

Die Frau bleibt stehen und fragt:

„Sind Sie vom Fernsehen?

Von so einer Sendung mit diesen Komikern?“

Ich höre wohl nicht richtig.

Vom Fernsehen? Komiker?

Ich verliere die Geduld und packe sie am Arm.

„Gute Frau, wie reden Sie denn mit mir?

Wissen Sie nicht, wer ich bin?

Haben Sie denn gar keinen Respekt?  
Geben Sie mir eine Antwort!“

Die Dicke zieht ihren Arm aus meinem Griff.  
Sie wedelt mit der Hand vor ihrem Gesicht herum.  
Das soll wohl bedeuten,  
dass sie mich für verrückt hält.  
Dann geht sie mit schnellen Schritten weiter.

Langsam setze ich mich wieder auf die Bank.  
Was ist mit diesen Leuten los?  
Haben die alle den Verstand verloren?  
Was ist seit gestern Abend in diesem Land passiert?

Überhaupt erscheint mir so vieles unvertraut.  
Womöglich habe ich länger geschlafen,  
als mir bewusst ist.  
Bin ich vielleicht gerade aus einer lang anhaltenden  
Ohnmacht aufgewacht?  
Sollte ich einige Ereignisse verpasst haben?

Ganz in der Nähe sehe ich einen Kiosk.  
Dort gibt es Zeitungen.  
Und Zeitungen liefern Informationen.  
Ich gehe mit schnellen Schritten auf den Kiosk zu.

Als Erstes fallen mir am Kiosk  
die vielen türkischen Zeitungen auf.

Das wundert mich etwas.  
In Berlin haben bis jetzt  
nur wenige türkische Menschen gelebt.  
Die türkische Regierung ist ein Freund  
unseres Deutschen Reiches.  
Trotzdem wollte sich die türkische Regierung  
nicht in den Krieg einmischen.

Vielleicht hat die türkische Regierung  
inzwischen ihre Meinung geändert.  
Vielleicht hat sie mit ihren Truppen  
hier für Ruhe und Ordnung gesorgt.  
Vielleicht haben wir sogar den Krieg gewonnen!  
Kann ich so lange im Dämmer Schlaf gewesen sein?  
Was ist denn nur mit mir los?

Es würde mich natürlich sehr freuen,  
wenn meine Überlegungen wahr wären.  
Ich habe ja immer an einen Sieg geglaubt.  
Die vielen „Vielleichts“ muss ich jetzt  
aber dringend überprüfen.

Ich sehe mir die Zeitungen in deutscher Sprache an.  
Ich kenne keine davon,  
aber das macht nichts.  
Die Meldungen interessieren mich erst mal nicht.  
Ich suche das Datum.  
Da steht es: 30. August 2011.

Das kann nicht sein!  
Ich sehe mir eine weitere Zeitung an.  
Auch hier steht: 30. August 2011.

Mir wird schwindlig.  
Gestern Abend war der 30. April 1945.  
Wie kann das sein?  
In meinem Kopf dreht sich alles.  
Dann spüre ich, wie ich auf den Boden sinke.  
Ich werde ohnmächtig.